

## **Interview mit Benedict Mirow (Stand: April 2024)**

***Lieber Herr Mirow, Sie sind erfolgreicher Regisseur, Ethnologe und schreiben Kinderbücher! Was hat Sie dazu veranlasst, ein Jugendbuch zu schreiben und inwiefern haben Ihre beruflichen Tätigkeiten Ihr Schreiben beeinflusst?***

Das ist eine interessante Frage. Mein ganzes Leben dreht sich um Bilder und Geschichten. Als Dokumentarfilmer, reproduziere ich Bilder von Anderen. Als Ethnologe beschäftige ich mich mit Bildern, die wir von der Ferne und dem Fremden haben. Und als Autor, erzeuge ich, wenn es mir gelingt, Bilder im Kopf meiner Leser. Das ist fast schon selbst Magie! Kein noch so aufwendig animierter Drache ist so stark und furchteinflößend, so schön und wild, wie der Drache in unserer Phantasie!

***Was ist die Magie von Geschichten?***

Ich wollte schon immer Geschichten erzählen. Geschichten, die inspirieren, wie die der Künstler in meinen Filmportraits – oder Geschichten, die bewegen, wie in meinen Reportagen über Kindersoldaten in Ostafrika. Ich wollte aber auch schon immer Geschichten erzählen, die mich und meine Leser träumen lassen, von magischen Welten und fantastischen Ereignissen. Als Flucht, in eine Welt der Abenteuer, aber auch als Möglichkeit, die harten und oft erschreckenden Nachrichten unserer Gegenwart aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Auch in meinen Geschichten geht es um Krieg und Hass, um Ausgrenzung und Einsamkeit. Aber in Mistle End werden die Kinder mit den Erfahrungen, die sie machen, nicht alleine gelassen. In meiner Welt haben die Kinder die Macht, einzugreifen.

***Ihre Hauptfigur, der Held Ihrer Mistle End Saga, ist Cedrik, ein Druide, der mit den Tieren und Pflanzen sprechen kann ...***

Ja, genau. Cedrik kann sie um Unterstützung bitten. Er spürt, wie es ihnen geht. Was sie brauchen! Er ist ein Kind der Erde, und ein Mensch. Damit geht viel Verantwortung einher, vor allem im Angesicht der Veränderungen um uns herum.

Vielleicht ist das auch das Besondere an meinen Büchern: Der Klimawandel, die Zerstörung der Natur um uns, und die nicht nur gefühlte Bedrohung eines drohenden Untergangs der Menschheit, kommt vor, aber nicht auf eine moralisierende, pädagogische Weise, sondern fast spielerisch. Auch wenn sich das in diesem Zusammenhang leicht zynisch anhört. Aber genau darum geht es mir eben auch: Den Kindern, meinen Lesern, einen Zugang zu ihren Ängsten zu ermöglichen, der ihnen sonst kaum möglich ist.

***Viele Kinder sorgen sich um die Zukunft unseres Planeten und um ihre Zukunft, wie kann Literatur ihnen helfen, mit ihren Ängsten umzugehen?***

Kinder sind nicht dumm. Sie hören und lesen und verstehen sehr wohl, dass wir gerade dabei sind, mit Vollgas in Veränderungen zu rasen, die wir noch überhaupt nicht

einschätzen können, deren Konsequenzen aber schon jetzt deutlich spürbar sind. Gruselig! In meiner Geschichte sind es die Riesen, die alles zerstören, die im Kampf mit den Göttern Flüsse über die Ufer treten lassen oder Wälder verbrennen. Und natürlich sind auch die Menschen schuld, hat doch die Erderwärmung und die Unachtsamkeit der Menschen die Mauern aus Eis schmelzen lassen, hinter denen die Riesen seit Anbeginn der Geschichte gefangen waren.

Aber, und das ist mir wichtig, die Helden meiner Geschichte, haben auch keine Lösung. Das wäre zu simpel. Sie können den Lauf der Zeit nicht anhalten. Nein, das wäre ja so, als würden wir die Verantwortung für unsere Rettung auf Kinder mit Superkräften abwälzen. Schrecklich! Aber sie sorgen dafür, die Götter und Riesen innehalten und den Menschen die Chance geben, den eingeschlagenen Weg zu korrigieren. Diese Hoffnung dürfen wir niemals aufgeben!

***Cedriks Vater im Buch hat ebenfalls einen ungewöhnlichen Beruf. Er ist Mythologe und kennt sich bestens mit magischen Kreaturen aus. Haben Sie selbst einen besonderen Bezug zur Mythologie Großbritanniens?***

Zur Mythologie allgemein, oh ja. Ich habe zum Beispiel nie aufgehört, Bäume als lebende Wesen zu betrachten, die wie wir zu Beziehungen fähig sind. Das hört sich verrückt an, aber wird dank engagierter Förster heute tatsächlich diskutiert. Ich liebe Bäume! Eichen ganz besonders. Und natürlich sind es in der Mythologie die Nymphen oder Dryaden, die in den Bäumen leben. In meiner Kindheit war alles beseelt, unter jeder Wurzel haben kleine Trolle gehaust. Wie die kleinen Wichtel bei Astrid Lindgrens Ronja Räubertochter. Die gibt es doch auch! Oder?

In meiner Heimat, in Oberbayern, waren es die Perchten, wilde Alpengeister, die mir schon früh ein Gefühl für das Dunkle vermittelt haben. Aber wie war ich verblüfft, als ich während meines Ethnologie Studiums entdeckte, dass es in vielen westafrikanischen Traditionen Geister gibt, die nicht nur optisch den alpenländischen Perchten unglaublich ähnlich sind, sondern auch gesellschaftlich ganz ähnliche Funktionen erfüllen. In der Mythologie bildet sich vieles ab von dem, was uns im Leben Halt gibt, gleichzeitig dienen all die Monster und Dämonen oft genug als Projektionsfläche für die Ängste und Nöte der Menschen. Spannend!

***Die sagenumwobene Landschaft der schottischen Highlands ist ein beliebtes Setting für fantastische Geschichten und hat schon viele Autoren inspiriert. Welche literarischen Einflüsse haben Sie beim Schreiben besonders geprägt?***

Ganz bestimmt die angelsächsische Tradition, J.R.R. Tolkien, C.S. Lewis, J.K. Rowling, James M. Barrie natürlich! Die üblichen Verdächtigen. Neil Gaiman ist einer meiner absoluten Lieblingsautoren. Aber natürlich auch alte, nordische Märchen und Sagen, genauso wie die magischen Welten von Bruce Chatwin oder Haruki Murakami. Jess Kid, „Freund der Toten“, hat mich aktuell unglaublich beeindruckt oder „Knochenuhren“, von

David Mitchell. Insofern sind es wohl auch die vielen guten Übersetzer, deren Talent mich geprägt hat. Bei den deutschen Autoren ist es ganz vorne Stefan Zweig, der in jungen Jahren für mich unheimlich eindrücklich war.

***Mit „Der Druiden von Mistle End – Der Zorn der Götter“ haben Sie den fünften Band der Saga aus Mistle End vorgelegt. Sind wir damit zu Ende der Geschichten um Cedrik und seine Freunde gekommen?***

Hahaha, nein, bestimmt nicht. Dafür liebe ich Mistle End und meine Helden viel zu sehr. Die Welt, die ich erschaffen durfte, ist viel zu bunt, viel zu schön und aufregend, um sie nicht weiter zu durchstöbern und spannende Geschichten zu finden. Dabei geht es nicht nur um Cedrik und seinen Adler, oder Emily, die Gestaltwandlerin. Oder Elliot, ihren Bruder, den jüngsten Hexenmeister in der Geschichte Mistle Ends. Crutch, der dunkle Druiden, ist eine Figur, die noch viele Geheimnisse in sich trägt. Oder Aissa, die Voodoo-Hohepriesterin aus London. Es wird bunt, wild und ganz bestimmt anders, als es sich Cedrik vorgestellt hat.